



IBA / igs Beteiligungsgremium

## Ergebnisprotokoll

### 33. Sitzung des IBA / igs Beteiligungsgremiums

Bürgerhaus Wilhelmsburg  
25.08.2009

Frau Kiehn begrüßt die Mitglieder des Gremiums und die Gäste.

#### 1. Protokoll der vergangenen Sitzung

Es gibt einige Änderungswünsche zum Protokoll der 32. Sitzung. Über einen Formulierungsvorschlag zum Thema Verkehr/ Kernarbeitsgruppe wird abgestimmt:

Ja-Stimmen: 9, Nein-Stimmen: 0; Enthaltungen: 2

Über die Annahme des Protokolls wird abgestimmt:

Ja-Stimmen: 10, Nein-Stimmen: 0; Enthaltungen: 2

#### 2. Stellungnahmen zum Energiebunker, Energieberg und zum Freizeitrundkurs

Über die Formulierungen der Stellungnahmen wird eingehend diskutiert und es werden neue Formulierungen getroffen.

Es wird darüber abgestimmt, ob die Stellungnahme zu den Projekten Energieberg und Energiebunker in zwei Stellungnahmen aufgeteilt wird:

Ja-Stimmen: 12, Nein-Stimmen: 0; Enthaltungen: 0

Über den veränderten Entwurf der Stellungnahme Nr. 27/09 Energiebunker wird abgestimmt:

Ja-Stimmen: 12, Nein-Stimmen: 0; Enthaltungen: 0

Über den veränderten Entwurf der Stellungnahme Nr. 28/09 Energieberg wird abgestimmt:

Ja-Stimmen: 11, Nein-Stimmen: 0; Enthaltungen: 1

Über den veränderten Entwurf der Stellungnahme Nr. 29/09 Freizeitrundkurs wird abgestimmt:

Ja-Stimmen: 11, Nein-Stimmen: 1; Enthaltungen: 0

### **3. Haulander Weg (Frau Pein und Herr Popp)**

3.1 Frau Pein erläutert den Verfahrensstand zum Projekt Haulander Weg. Gemeinsam mit den Fraktionen im Bezirk Hamburg-Mitte und der Fachbehörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU) hat die IBA sich für ein Workshopverfahren für dieses Projekt entschieden. Ein wichtiger Vorteil gegenüber dem bisher geplanten offenen städtebaulichen Wettbewerb sei die bessere Steuerbarkeit des Verfahrens. Die Teams werden eine Zwischenpräsentation vorbereiten sowie im Rahmen von IBA Labors z.B. im Bereich Klimaschutz geschult. Es bestehe die Zielvereinbarung, notwendige Ausgleichsmaßnahmen in Wilhelmsburg durchzuführen, ein finanzieller Ausgleich sei nicht möglich. Um diesen Wohnstandort attraktiver zu machen, sind Maßnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur notwendig.

Im Workshopverfahren soll das gesamte Gebiet, mit ca. 500 Wohneinheiten beplant werden. Im ersten Bauabschnitt, der bis 2013 fertig gestellt sein soll, werden voraussichtlich 50-80 Wohneinheiten realisiert.

In der anschließenden Diskussion werden Neubauten grundsätzlich begrüßt, allerdings müsste das Verfahren ergebnisoffen geführt werden, keine Umsetzung des Projektes müsste auch ein Ergebnis des Verfahrens sein können.

3.2 Herr Popp erläutert mögliche Lärmbelastungen für den Wohnstandort Haulander Weg, die sich aus dem nahe gelegenen Industriegebiet Pollhornbogen bzw. den Verkehrswegen in der Umgebung ergeben könnten.

Aus einer Erhebung die das Büro Stadt planbar im Auftrage der IBA 2007 durchführte, geht hervor, dass durch das Industriegebiet Pollhornbogen keine Belastungen durch Lärm, Geruch und Erschütterungen zu erwarten sind.

Anhand von Schaubildern erläutert Herr Popp die mögliche Lärmbelastung durch Straßenverkehr bei unterschiedlichen Szenarien. Das Szenario mit der Wilhelmsburger Reichsstraße und ohne Hafenquerspange bringt eine Belastung hervor, die eine Wohnbebauung bedingt zulassen würde (wie fast überall in Hamburg). Anhand eines 3D-Modells erläutert Herr Popp, dass die vorgeschlagene Hafenquerspange (HQS) an der Kornweide, für den Wohnstandort Haulander Weg akustisch nicht relevant sei, wenn sie:

- Lärmschutz nach §§41-43 BImSchG erhält,
- in Höhe des Plangebiets (voraussichtlich) teilweise in Troglage verläuft
- durch den Damm der Hafenbahn abgeschirmt wird.

Auf jeden Fall müsste die HQS die Grenzwerte der 16. BImSchV (VerkehrslärmschutzVO) für Wohnen am Haulander Weg einhalten.

### **4 Spreehafen: Anbindung an die Stadtteile, Freiraumgestaltung und Fähranleger, Herr Lied**

Herr Lied geht zunächst auf die grundsätzlichen Rahmenbedingungen für das Planen im Hafen ein. Alle Planungen seien mit der Hamburg Port Authority (HPA) abzustimmen, aufgrund der nördlichen Hafenquerspange gäbe es Planungsvorbehalte, der Zollzaun fällt voraussichtlich 2011 im Rahmen der Freihafenverkleinerung, so Herr Lied.

Potenzielle Nutzer des Spreehafen Rundkurses sind: Jogger, Radfahrer, Spaziergänger, Hafenentdecker und Skater. Der Rundweg wird neuen Freiraum für das Reiherstiegviertel, die Veddel und die HafenCity bieten.

Herr Lied erinnert an die Planungshistorie:

- 2007 Projektauftrag Veddel / Spreehafen in dessen Rahmen die Ideen Kanuterrassen, Spreehafen Landungsbrücken und Kulturhafen geboren wurden
- 2008 Vorbereitung einer Planungswerkstatt mit Öffentlichkeitsbeteiligung
  - wird wegen Unsicherheiten zur HQS abgesagt

- 2008 Bekanntgabe der Verkleinerung des Freihafens
- 2009 Beauftragung von Topotek mit Machbarkeitsstudie
- 2009 im Rahmen des IBA Labors Stadt für alle Workshop Spreehafen

Herr Lied präsentiert einen Zwischenstand der Machbarkeitsstudie von Topotek.

Um den Stübenplatz mit dem Spreehafenknie zu verbinden, soll es ein grünes Gelenk und eine Lichtzeichenanlage über die Hafenrandstraße geben. Über eine große Treppe gelangt man so über den Deich bis zu einem Anleger (Bootshaus/ Café/ Imbiss) im Hafen. Ein Seezeichen, welches von weit her sichtbar wäre, könnte eine zusätzliche Aufmerksamkeit erzeugen (Finanzierung allerdings ungelöst).

Ein Anleger, der auch von den Hamburger Verkehrs Verbund (HVV) Fähren angefahren werden könnte, ist nördlich der Ernst-August-Schleuse geplant. Darüber, ob der HVV diesen Anleger bedienen würde, wird aktuell verhandelt. Dieser Standort hätte gegenüber dem Anleger am weiter südlich gelegenen Spreehafenknie den Vorteil, dass hier kein Schlick ausgebagert werden müsste.

Die Spundwand im Norden macht es zur Zeit unmöglich, den Hafen einzusehen. Durch eine bestimmte Ausrichtung von Verkehrsspiegeln, kann die Welt hinter dem Zaun auf die Straße geholt werden.

Im Osten soll der Bereich zwischen der Niedernfelder Brücke und der Muggenburger Hafenbrücke mit Fuß- und Radwegen neu ausgestattet werden, eine detaillierte Planung dazu bestehe noch nicht.

Im Süden an der Hafenrandstraße/ Harburger Chaussee soll es mehrere Deichübergänge geben. Skulpturen vornehmlich aus Klinker gebaut, sollen eine Landmarke setzen. Eine Realisierung ist erst nach dem Fall des Zollzauns möglich.

Auf Nachfrage erklärt Herr Lied, dass:

- Ein Neubau nach gültigen Normen des Fußgängertunnels am Veddeler Damm (nördlich des Spreehafens) aufgrund der unverhältnismäßig hohen Kosten nicht vorgesehen sei, der vorhandene Fußgängertunnel werde allerdings instandgesetzt,
- eine wasserseitige Verbindung vom Spreehafen bis zur Veddel aus baulichen Gründen schwer zu realisieren wäre,
- das Hafengesetz eine Ausweisung des Spreehafens zum Wohnboothafen nicht zulässt,
- ein Fähranleger am Fährstieg aufgrund der mangelnden Sozialkontrolle und der fehlenden Busanbindung ungünstiger erscheint, als an der Ernst-August-Schleuse.

Der Standort des Fähranlegers an der Schleuse erscheint einigen Mitgliedern nur als der zweitbeste. Der Standort am Spreehafenknie wäre passender. In welcher Höhe Kosten entstehen würden, wenn man für diesen Standort eine Fahrrinne schaffen müsste, sollte erst einmal erhoben werden. Es wird geäußert, dass HPA aufgrund von notwendigen Ausgleichsmaßnahmen ohnehin im Spreehafen ausbaggern muss (Anmerkung Protokollant: diese Information ist noch nicht gesichert).

Es wird angeführt, dass es für den HVV wohl vor allem dann interessant wäre, einen neuen Anleger anzufahren, wenn auf dieser Linienenerweiterung Berufs- als auch Freizeitverkehr stattfinden würde. Ein Fahrradverleih sollte das verkehrstechnische Angebot an einem möglichen neuen Anleger abrunden. Dafür beständen mit dem demnächst freiwerdenen Zollgebäude an der Schleuse gute Voraussetzungen

## **5. Aktuelles**

- Herr Hardel berichtet, dass die Kernarbeitsgruppe sich am Montag, den 31.08.2009 das nächste Mal treffen wird. Mehrere Initiativen trafen sich zu diesem Thema in Form von Vorbereitungsgruppen regelmäßig.
- Es wäre wünschenswert, wenn lokale Handwerker und Dienstleister von den anstehenden Baumaßnahmen, die in Wilhelmsburg anstehen, verstärkt profitieren würden. Einrichtungen wie Unternehmer ohne Grenzen und die Initiative für das Handwerk sollten ihre Arbeit dem Gremium vorstellen. Das Sprecherteam wird sich dazu Gedanken machen.
- Ab dem 07.09.2009 wird die Ausstellung Klima Wasser Werke im alten Wasserwerk eröffnet.
- Am 11.11.2009 wird der nächste Bürgerdialog stattfinden, Frau von Kalben und Herr Kriegs bitten um Themenvorschläge.
- Frau Kiehn berichtet kurz von ihrer Teilnahme an einer Jurysitzung zum Verfahren des Neubaus der BSU, (noch nicht abgeschlossen).
- Am 04.09.2009 18 Uhr lädt der Verein Zukunft Elbinsel zum Thema Verkehr ins Bürgerhaus ein.

## **Anwesenheit**

### **Als stimmberechtigte Mitglieder:**

Kazim Abaci, Liesel Amelingmeyer, Erika Buitkamp, Peter Flecke, Bettina Kiehn, Dietmar Loose, Karin Meise, Layla Dawson, Anna Becker, Jan Peters, Jens Hardel

### **Als Vertreter der Fraktionen:**

Rainer Roszak, Klaus Lübke, Patrick Paul, Frank Wiesner, Jutta Kodzynski, Renate Hercher-Reis

### **Als Vortragende:**

Frau Pein (IBA Hamburg GmbH), Herr Popp (Lärmkontor) Herr Lied (IBA Hamburg GmbH)

### **Als Gäste:**

Cordula Ernsing (BSU), Michael Rotschuh (Zukunft Elbinsel e.V.), Johann Groß, Ali Muratkan (Unternehmer ohne Grenzen), Agathe Bogacz, Kerstin Koch